

Das Leben ist ein Lied

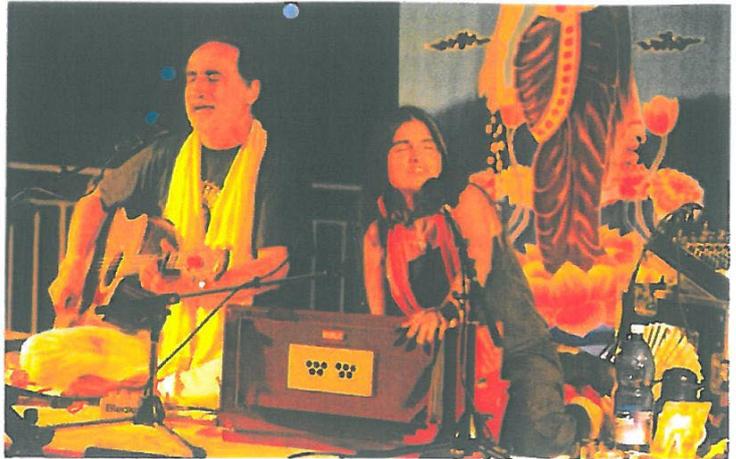
TEXT: PARI

Im Nachhinein ist es fast immer klar: „Ja, genau so musste es kommen, es konnte gar nicht anders gehen!“

Es ist leichter, den „roten Faden“, der zum gegenwärtigen Stand geführt hat, im Rückblick zu erkennen. Im aktuellen Moment ist dieser rote Faden ein Mysterium, eine unbenennbare Sehnsucht, die unser Herz und Tun bestimmt.

Zwei der „roten Fäden“, die Satyaa und mich, Pari, zusammengeführt haben, sind sicherlich einerseits die Liebe zur Musik und gleichzeitig die Liebe für Meditation und Wahrheit. Diese Fäden haben in Indien zueinander gefunden und irgendwie hat das Leben daraus einen Teppich geknüpft, auf dem wir seitdem meditieren, chanten und Mantras singen. Und natürlich auch unsere Tochter Mira immer größer werden sehen. Unsere gemeinsame Liebe zu Osho hat uns damals nach Poona, Indien, reisen lassen. Wir kannten uns zu der Zeit noch nicht; dies sollte erst viele Jahre später geschehen.

In Oshos Ashram war Musik allgegenwärtig. Er liebte und förderte nicht nur die Musik, sondern auch alle verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen – von der Malerei über alle möglichen Tanz-Stile bis hin zum Töpfern und vieles andere. So konnten wir im Ashram die wöchentlich stattfindenden indischen Kirtans genießen und ebenso die Music-Group oder die Sufi-Dance-Veranstaltungen. Natürlich haben wir im Ashram alle Meditationen und viele Seminare besucht. Die lange Zeit mit Osho im Ashram hat für uns beide auch die heilende und meditative Kraft der Musik und des Singens in den Vordergrund gestellt.



Spirituelle Lieder

Als wir uns dann viele Jahre später in der nordindischen Stadt Lucknow trafen, geschah das über die Musik und die Bhajans (traditionelle Lieder der Hingabe). In Lucknow wurde neben täglichem Satsang auch sehr viel gesungen; Kirtan, Chanten und Mantras standen fast täglich auf dem Programm. Neben der Antwort auf die Kernfrage „Who Am I?“ – die letztlich nicht als mental-verbale Antwort, sondern eher als die Stille des Herzens erkannt werden kann –, ging es dort vor allem um *Bhakti*, Hingabe. Seit Jahrtausenden wurden in Indien Mantras und spirituelle Lieder als Hilfsmittel zur Aufdeckung des wahren Selbst verwendet.

Mitten ins Herz

Wer schon mal die Freude und stille Ekstase verspürt hat, wenn man traditionelle Mantras oder Bhajans singt, weiß um deren immense Kraft: Sie trifft mitten ins Herz. Und natürlich geht es immer darum, sich selbst zu finden, dies war und ist das universelle Anliegen eines jeden Buddhas – ob das nun durch stille oder aktive Meditation oder durch hingebungsvolles Singen oder sonst wie geschieht, ist nebensächlich. Hauptsache, man ist wieder bei sich und ganz „bei Sinnen“, spürt die eigene, freudige und wache Präsenz im Herzen.

Wir sehen dies immer wieder, wenn wir mit Menschen singen. Freude und Lebendigkeit brauchen weder herbeierklärt noch erarbeitet werden – einfach nur durch die Kraft der Mantras und das Singen öffnen sich die Herzen, wie von selbst, denn das Herz möchte eigentlich nur eins – glücklich sein!

SatChitAnanda: Wahrheit, Bewusstsein und göttliche Freude. Wenn man singt, passiert genau das, was Osho immer als „Go out of your own way!“ beschrieben hat. Du verlässt die alten verbrauchten Pfade des Denkens und genießt die direkte, frische göttliche Unbekümmertheit des Herzens. Und man macht eine weitere wichtige Erfahrung: Liebe fließt und es wird friedlich und still im Haus! ■

web | www.satyaa-pari.com

Satyaa und Pari haben im Jahr 2000 ihre erste CD „Garden Of Peace“ von mittlerweile zehn Mantra-CDs veröffentlicht. Seither bieten sie in vielen Städten, spirituellen Zentren und Festivals Mantra-Konzerte an. Im Kölner Osho UTA Institut waren ihre Konzerte stets ausverkauft.

Am 12. Dezember 2013, um 20 Uhr, geben Satyaa und Pari ein Live-Konzert in der Stadthalle Köln-Mülheim.

CDs im: Online-Shop bei www.meditationandmore.de